



DIDAKTISCHE PRINZIPIEN

Anti-Bias-Ziel 4: Aktivwerden gegen Einseitigkeiten, Vorurteile und Diskriminierung

- ❖ **Verschaffen Sie sich selbst einen Überblick über Einseitigkeiten, Vorurteile und Diskriminierung in Ihrer Kita/ in der Nachbarschaft und deren Einfluss auf die Kinder.** Sie können sich auf jeden möglichen Aspekt der Identität der Kinder beziehen und deren Wohlbefinden beeinträchtigen. Es kann um Vorfälle gehen, die sich in der Gruppe zutragen oder auch in der Umgebung der Kita. Es kann sich um Beispiele handeln, mit denen Kinder zu Ihnen kommen. Oder es könnte ein Problem oder Thema sein, das Sie in die Gruppe hineinragen. Es kann sich auch um Ereignisse handeln, die landesweit zu Diskussionen um Gerechtigkeit führen (*Beispiel: Ein Tarifkampf um die Gehälter von ErzieherInnen in den USA weckte auch das Interesse der Kinder. Sie wollten verstehen, was das Gehalt der ErzieherInnen mit ihnen, den Kindern und der Kita zu tun hat.*)
- ❖ **Orientieren Sie die Aktivitäten an den Interessen und am Entwicklungsstand der Kinder.** Die Fragen und Interessen der Kinder sollen das Tempo, die Ausdauer und die Art der Aktivität bestimmen. Sie „beißen“ an und entwickeln eine Idee – oder eben nicht. Das heißt für Sie: Seien Sie offen für Überraschungen und legen Sie sich nicht fest auf Aktivitäten, von denen Sie selbst so begeistert sind, dass Sie denken, sie müssen die Kinder auch begeistern. Kinder gehen an Aktivitäten gegen Ungerechtigkeiten anders heran als Erwachsene: Spontan, direkt, einfach. Lassen Sie sich von den Kindern leiten und stellen sie ihnen jeweils das an Materialien und Rat zur Verfügung, wonach sie verlangen oder worum sie Sie bitten. (*Beispiel: Ein Kind hatte sich mit Tabletten vergiftet, die es für Bonbons hielt und lag im Krankenhaus. Als die Gruppe davon erfuhr, gab es heftige Diskussionen darüber, dass Tabletten häufig so aussehen wie Bonbons und es leicht passiert, sie zu verwechseln. Sie schrieben mit Hilfe der Erzieherin einen Brief an einen Tablettenhersteller und schilderten ihm ihre Sorge.*)
- ❖ **Achten Sie darauf, dass Sie sich mit den Aktivitäten wohl fühlen.** Sind Sie einverstanden mit dem Thema oder der Fragestellung Ihres Aktivwerdens? Welche Form von Aktivwerden bevorzugen Sie? Mit Leuten reden, Briefe oder Petitionen schreiben, Demonstrieren gehen? Oder ist Ihre Form eher das Übersetzen von Geschichten in verschiedenen Sprachen, damit die Mehrsprachigkeit der Kinder sich auch in den Büchern der Kita widerspiegelt? Oder machen Sie am liebsten Interviews und daraus Ausstellungen oder Bücher?
- ❖ **Achten Sie darauf, die Eltern nicht zu übergehen.** Diskutieren Sie mit den Eltern, was Sie planen und nehmen Sie ihre Bedenken ernst. Finden Sie heraus, woher die Bedenken rühren: ist es das Thema, die Methode oder befürchten Sie, dass ihre Kinder die Ak-



tivitäten nicht gut verkräften? Bitten Sie die Eltern um Vorschläge, finden sie einen Weg, der für alle akzeptabel ist und laden Sie die Eltern ein, sich am Aktivwerden zu beteiligen.

- ❖ **Diskutieren Sie mit Kindern Einseitigkeiten und Diskriminierung in einer Weise, die ihr kritisches Denken anregt.** Um aktiv zu werden, müssen Kinder davon überzeugt sein, dass etwas unfair und ungerecht ist. Sie brauchen Gespräche mit anderen, um ihre Urteilskraft und ihre kritische Sicht zu entwickeln. Erkennen Sie es an, wenn Kinder aufmerksam sind und Gerechtigkeitssinn erkennen lassen. Regen Sie sie mit weiteren Fragen an, genauer darüber nachzudenken und auszudrücken, was unfair und ungerecht ist.
- ❖ **Fragen Sie die Kinder nach ihren Vorschlägen und Ideen, was man tun kann und bringen Sie selbst Vorschläge ein.** Aktivitäten gegen Ungerechtigkeiten müssen in erster Linie für die Kinder plausibel und machbar sein. Ermutigen und unterstützen Sie die Kinder bei der Realisierung ihrer Ideen, auch wenn es nicht genau das ist, was Sie selbst unternehmen würden. Akzeptieren Sie die Schwerpunktsetzungen der Kinder und dass manchmal aus der einen Aktivität eine weitere folgt.
- ❖ **Dokumentieren Sie die Aktivitäten.** Fotografieren Sie und lassen Sie sich von den Kindern Erklärungen diktieren, was sie gemacht haben. Veröffentlichen Sie diese als Wandzeitungen oder Informationen für Eltern. Fertigen Sie ein Buch über die Aktivitäten an: „Aktivwerden für Fairness“, das die Kinder sich gegenseitig vorlesen können.
- ❖ **Engagieren Sie sich in Erwachsenen-Aktivitäten gegen Einseitigkeiten, Vorurteile und Diskriminierung.** Kinder lernen von Erwachsenen in ihrer Familie oder in ihrem Umfeld, die sich gegen Ungerechtigkeiten zur Wehr setzen, dass Aktivwerden zum Leben gehört. Sie entwickeln Vorstellungen, wie sie aktiv werden können, wenn sie selbst oder ihre Freunde/Freundinnen Ungerechtigkeit erfahren. Vorbildcharakter hat für sie auch, wenn sie erleben, dass Erwachsene sich nicht nur im Nahraum der Familie, sondern auch umfassender für soziale Gerechtigkeit einsetzen. Kinder entwickeln dabei ihre Empathiefähigkeit und das Übernehmen von Verantwortung für das Gemeinwesen. Auch ErzieherInnen, die sich für Gerechtigkeit engagieren, vermitteln Kindern, dass es sinnvoll und wünschenswert ist, kritisch zu sein und Verantwortung zu übernehmen: indem sie auf eine den Kindern zugängliche Weise davon berichten, wofür sie sich einsetzen und was es dem Gemeinwesen nützt.
- ❖ **Denken Sie bei Aktivitäten zum Aktivwerden immer daran, dass es um Empowerment der Kinder geht und nicht darum, die Angelegenheiten von Erwachsenen zu lösen.** Das Aktivwerden ist zu sehen als Beitrag zu einem Bildungsprozess, in dem Kinder ihr kritisches Denken entwickeln, Handlungsfähigkeit angesichts von Ungerechtigkeit und Diskriminierung erwerben und lernen, zivilgesellschaftliche Verantwortung in einem demokratischen Gemeinwesen zu übernehmen.

Übersetzung aus: Louise Derman-Sparks: Standing up for fairness: Activism with young children. In: Early Childhood matters. Februar 1998, No.88, Bernard van Leer Foundation/NL.